

Weißeritz-Beitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Lokalarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingelant, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

„Weißeritz-Beitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., monatlich 80 Pfg., einzeln 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Buchhändler, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtraths zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde

Nr. 149.

Dienstag, den 16. Dezember 1884.

49. Jahrgang.

Die Finanzen einiger Nachbarstaaten.

Will man die Finanzlage des deutschen Reiches mit Gerechtigkeit würdigen, so ist es offenbar am Platze, sie einigermaßen mit den Finanzen einiger Nachbarstaaten zu vergleichen. Am besten geschieht dies mit denjenigen der Großmächte Frankreich, Oesterreich und Rußland, weil bei diesen noch die meiste Analogie, bezüglich der Einnahme- und Ausgabeverhältnisse mit dem deutschen Reiche obwaltet. Eine große Zusammenstellung von Budgetziffern gedenken wir zu diesem Vergleiche indessen nicht zu geben, sondern wollen in den betreffenden Budgets nur auf diejenigen Zahlen hinweisen, auf welche es vornehmlich bei der Beurtheilung der Finanzfrage anzukommen pflegt. Von den Finanzen Frankreichs weiß man, daß sie jährlich eine solche Summe von Schulzinsen enthalten, als das deutsche Reichsbudget ungefähr überhaupt an Ausgaben hat und daß das französische Budget in diesem Jahre ein Defizit von 130 Millionen Francs aufzuweisen hat. Wenden wir uns nun zum Staate der österreichischen Finanzen, so ist allerdings das Defizit, was dort als chronisches Uebel bekannt war, in den letzten Jahren von 70 auf 40 und jetzt auf ungefähr 20 Millionen gesunken, es darf aber dabei auch nicht unerwähnt bleiben, daß der österreichische Staat in den letzten Jahren mehr als 300 Millionen Gulden neue Anleihen aufnahm und die österreichische Staatsschuld bereits weit mehr als zwei Milliarden Gulden beträgt. Die russischen Finanzen weisen auch noch immer neue erhöhte Ausgaben gegenüber den Einnahmen und ein Defizit von ca. 25 Millionen Rubel auf, trotzdem Rußland noch bis in die jüngste Zeit bedeutende Gelbentleihen machte und die gesamten russischen Staatsschulden an 4 Milliarden Rubel heranreichen dürften, dennoch ist aber gerade bei Rußlands Finanzen nicht zu verkennen, daß sich dieselben seit zwei Jahren wesentlich gebessert haben. Fragt man nun nach den Ursachen der wachsenden Ausgaben in den Finanzen der drei Großmächte, so werden als solche genau wie Deutschland die gewaltigen Unkosten der Erhaltung und Neuanschaffungen für Heer und Marine erwähnt und es ist sicher, daß der Stand der Finanzen in den betreffenden Ländern so ziemlich die Grenze des Aufwandes für Heeres- und Marinezwecke wenigstens für die nächsten Jahre vorgeschrieben hat und Deutschland nicht zu befürchten braucht, in dem militärischen Weltbewerbe überflügelt worden zu sein. Zieht man dabei die im Verhältnisse zu den anderen Großmächten ganz geringe Schuldenlast des deutschen Reiches in Betracht und bedenkt, daß in Frankreich, Oesterreich und Rußland das Defizit größere Dimensionen zeigt, so wird man den zur Zeit allerdings auch ungünstigen Stand der deutschen Reichsfinanzen doch nicht derartig finden, daß er zu irgend welchen ernstlichen Bedenken Anlaß geben könnte. Die Finanzen Deutschlands stehen gegenüber den anderen Großmächten am günstigsten da. Die Staatsschulden des deutschen Reiches zeigen, auch wenn man diejenigen der deutschen Einzelstaaten hinzurechnet, noch kein Fünftel von der Höhe der Staatsschulden der genannten Großmächte und wird dies Verhältniß auch nicht dadurch alterirt, falls das deutsche Reich noch eine Anleihe von einigen hundert Millionen machen sollte, was aber gar nicht nöthig erscheint; die geplante Reichsanleihe dürfte höchstens 40 Millionen Mark betragen.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wie bekannt, ist nach Beschluß der städtischen Kollegien die Trichinenschau in hiesiger Stadt nur fakultativ eingeführt, mithin ins Belieben des Einzelnen gestellt. Auf Antrag des Stadtverordneten-Kollegiums aber ist vom Stadtrath die kgl. Amtshauptmannschaft ersucht worden, in ihrem Bezirke, oder wenigstens in den der Stadt Dippoldiswalde benachbarten Dörfern, auf Einführung obligatorischer,

also zwangswieser Trichinenschau hinzuwirken. Es hat indeß die königl. Amtshauptmannschaft Anstand genommen, diesem Ansuchen zu entsprechen, vielmehr dem Stadtrath gegenüber sich dahin erklärt, daß — abgesehen von Bedenken anderer Art — diese Maßregel den Interessen ihres Bezirks mindestens solange schwerlich würde dienen können, als nicht zunächst in hiesiger Stadt die Trichinenschau zwangsweise eingeführt ist.

Die hiesigen städtischen Kollegien haben sich der Freiburger Petition an den Reichstag, betr. Einführung der Postsparkassen, angeschlossen.

Dippoldiswalde. Die Frequenz auf der schmalspurigen Sekundärbahn Hainsberg-Kipsdorf im Monat November gestaltete sich in folgender Weise auf den einzelnen Stationen und Haltestellen:

	Tourbillets.		Tagesbillets.		Militärbillets.
	II.	III.	II.	III.	
Dresden	29	209	83	557	11
Hainsberg	23	444	60	529	12
Dippoldiswalde	44	555	115	873	10
an den Haltestellen	239	1926	240	2574	82
Es.	335	3134	488	4533	115

8605

Demnach bis jetzt (vom Januar 1884 an) 124,783. Befördert wurden 2,404,585 Kilogramm Güter. Demnach vom Januar 1884 an 23,604,113 Kilogr. Güter.

Gegen den gleichen Monat des Vorjahres wurden 1575 Billets mehr verkauft und 555,265 Kilogramm Güter mehr befördert.

Dem Verein für obligatorische Trichinenschau in Kreischa hat sich auch die Gemeinde Kleincarsdorf, sowie Herr Rittergutsbesitzer Schmud auf Ischekwitz für seinen Gutsbezirk mit angeschlossen.

In Raundorf bei Schmiedeberg ist bei der, infolge Ausscheidens des seitherigen Gemeindevorstandes, Herrn Johann Gottlob Gerber, aus dem Gemeinderathe, vorgenommenen Wahl der Wirtschaftsbefitzer Herr Ernst Friedrich Wilhelm Schumann als Gemeindevorstand gewählt worden.

In Rehefeld-Jaunhaus sind die mit Ende dieses Jahres aus dem Gemeinderathe ausscheidenden Herren Gemeindevorstand Karl Gottlob Grumbd und dessen Stellvertreter, Friedrich Wilhelm Ohler, für ihre seither schon begleiteten Funktionen auf die Dauer der nächsten sechs Jahre von ihrem Gemeinderathe wiedergewählt worden.

Der Helbig'sche Hund, welcher nach der im heutigen Blatte ersichtlichen amtshauptmannschaftlichen Bekanntmachung an Tollwuth gelitten, befindet sich bereits seit 3 Jahren im Besitze Helbigs, ist vor ca. 3 Wochen von einem anderen Hunde in das linke Vorderbein gebissen worden und lahmt seit dieser Zeit. Am 7. d. M. aber hat er sich bissig gezeigt, andere Hunde und eine Katze ge- und ein Huhn erbeissen, sowie auch die Helbig'sche Magd zu beißen versucht. Nachdem derselbe hierauf am nächsten Tage das Helbig'sche Gehöfte in Burkensdorf verlassen gehabt und nach Umherstreifen in den nächstgelegenen Dörfern erst Tags darauf zurückgekehrt war, hatte er weder Futter noch Getränke mehr genommen und war in der Nacht vom 9. zum 10. Dezember verendet. Der Kadaver ist vorschriftsmäßig vergaben und sind auch alle sonstigen Vorsichtsmaßregeln, wie Desinfektion &c., getroffen worden. Ingleichen ist auf Antrag des kgl. Bezirksthierarstes, Herrn Lehnert, von der Ortspolizeibehörde in Burkensdorf angeordnet worden, den zweiten Hund Helbigs sofort zu tödten und mit dem erbeissenen Huhne zu vergraben. Gleichartige Anordnung auf Tödtung und Vergrabung erfolgte bezüglich der Hunde der Gutsbesitzer Friedrich Schüller, Friedrich Richter und Heinrich Göpfert, sämmtlich in Burkensdorf, da die Thiere nachweislich am 8. von dem Helbig'schen wuthkranken Hunde gebissen worden waren.

Die Rage des Gutsbesizers Jeller war bei Bornahme der polizeilichen Erörterungen bereits getödtet worden und ob Jellers Hund von dem Helbig'schen gebissen worden, konnte nicht festgestellt werden.

Am 12. Dezember Abends nach 10 Uhr ist beim Oekonom Karl Loge in Rückenhein (zu Dittersdorf gehörig) auf zeitlich noch unermittelte Weise Feuer entstanden und sind infolgedessen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, sowie die Scheune total in Asche gelegt worden. Mobiliar hat Kalamitose, sowie der im Wirtschaftsgebäude wohnende Zeugarbeiter Müller, nicht verschert. Zwei Schweine, Ziegen und sämmtliches Federvieh sind mitverbrannt. Von auswärtigen Spritzen sind am Brandplatze anwesend und thätig gewesen: die Spritze der Feuerwehr von Glashütte, sowie die Karrenspritze der ebenfalls zu Dittersdorf gehörigen Gemeinde Reudorfel. Erstere hat zur Bekämpfung des Feuers wesentlich beigetragen, während letztere mehr zur Deckung der im Thale gelegenen Häuser verwendet worden ist.

Nabenan. Am 12. Dezember Nachmittags wurde beim Holzabladen im Holzhofe der Sächs. Holzindustrie-Gesellschaft der Arbeiter Hartmann aus Klein-dorfham durch Quetschen des linken Beines schwer verletzt. Der Verunglückte wurde noch am selben Tage ins Dresdner Stadtkrankenhaus überführt.

Geising. Vom vergangenen Sonntag ab sind die Personenposten von Geising und Glashütte, bez. die Privat-Personenpost von Geising je 5 Minuten früher als bisher abgefertigt worden. In der Richtung von Rügeln erfolgt der Abgang aller Postgelegenheiten je 5 Minuten bez. von den am Kurse unterwegs belegenen Orten je 10 Minuten später.

Dresden. In der Ausschussung des Landes-Oberbauvereins am 11. Dezember, bei der 24 Vertreter von Bezirksvereinen anwesend waren, wurde zunächst der Haushaltplan, der mit 11,400 M. Einnahme und Ausgabe abschließt, genehmigt. Nach Vortrag des Geschäftsberichtes und Berathung einiger Anträge wurden die Wahlen ins Direktorium vorgenommen und wurden gewählt, bez. wiedergewählt, Amtshauptmann v. Bosse-Reichen (23 Stimmen), Rittergutsbesitzer Pfannenstiel (20 Stimmen) und Hauptmann Aster (18 Stimmen).

Am 8. Dezember und folgende Tage hat eine abermalige Ausloosung königl. Sächs. Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 4% Staatsschulden-Kassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und /68, auf 4% herabgesetzt, vormals 5% dergl. vom Jahre 1867, 4% dergleichen vom Jahre 1869 Lit. A und B, 4% dergleichen vom Jahre 1870, in-gleichen die auf den Staat übernommenen auf 4% herabgesetzten, vormals 4 1/2% Schuldscheine vom Jahre 1872 der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Kompagnie betroffen worden sind.

Die Inhaber von den genannten Staatspapieren werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämmtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden auch die in früheren Terminen ausgelosten, aber nicht abgehobener Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie Viele zu ihrem Schaden die Ausloosung übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich nicht dem Irrthum hinzugeben, daß, so lange sie Coupons haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungeschädigt sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Coupons nicht vornehmen und lösen jeden echten Coupon ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, werden